



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: 8c (230 Schüler, 15 weiblich, 15 männlich)

Zeit: 12.30 – 13.30 Uhr

Ort:

Fachseminarleiter:

1. Unterrichtsvorhaben

Einführung in das Seilspringen zur Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Gestaltungsfähigkeiten mit besonderer Schwerpunktsetzung auf kooperatives Verhalten und Kreativität.

2. Thema

Selbständige Findung und Erprobung von Möglichkeiten zum Üben eines „synchronen“ Seilspringens als Grundlage zur Entwicklung einer Choreographie.

3. Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler¹ sollen selbständig in Gruppenarbeit Möglichkeiten zum synchronen Seilspringen entwickeln und erproben, um die Grundlage zur Erstellung einer Seilsprungkür zu schaffen.

¹ im Folgenden durch „SuS“ abgekürzt.

4. Lernziele

Die SuS sollen...

motorisch:

- ihre bisherigen Bewegungserfahrungen durch das „synchrone“ Springen mit mindestens einem Partner in Bezug auf Rhythmus und Gleichmäßigkeit erweitern.
- (ggf. Binnendifferenzierung: innerhalb der Gruppen verschiedene Tricks und Übergänge üben und eine kurze Choreografie erstellen.)

kognitiv:

- Probleme des „synchrone“ Springens erfahren und geeignete Lösungsstrategien zum erfolgreichen „synchrone“ Springen entwickeln und erproben.

sozial-affektiv:

- Team-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Rahmen von Gruppenarbeit schulen.

methodisch:

- Organisation in der Gruppe eigenständig gestalten.

5. Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende pädagogische Perspektive:

Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern (A)

Weitere Pädagogische Perspektive:

Kooperieren, Wettkämpfen, sich verständigen (B)

Leitender Inhaltsbereich:

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)

Weiterer Inhaltsbereich:

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen (1)

6. Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Unterrichtsvorhaben „Einführung in das Seilspringen zur Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Gestaltungsfähigkeiten mit besonderer Schwerpunktsetzung auf kooperatives Verhalten und Kreativität“ ist für acht Unterrichtseinheiten konzipiert. In der ersten Unterrichtseinheit wurden die Vorerfahrungen der SuS beobachtet und die Grundsprungtechnik des Seilspringens erarbeitet. In der zweiten Einheit ging es darum, in Kleingruppen selbständig Tricks zu entwickeln und für diese einen methodischen Weg zu ermitteln, der es den Mitschülern ermöglicht, zu einem erfolgreichen Ergebnis zu gelangen. In der dritten Unterrichtseinheit wurde durch Stationenlernen das Trickrepertoire um die Tricks „Toe to Toe, Heel Tap, Heel to Toe, Seitschritt und Slalom“ erweitert. Besonders die guten Schüler waren hier gefordert, es den anderen SuS zu erklären und diese zu unterstützen. In der heutigen Stunde geht es darum, dass die SuS den ersten Schritt zu einer „Synchronkür“ absolvieren sollen. Dazu sollen sie in Kleingruppen Mittel und Wege finden und erproben, wie man beim Seilspringen, auf der Basis der bisher *kennen gelernten* Tricks, synchron springen kann. In der nächsten Unterrichtseinheit sollen in Gruppen einzelne Tricks mit Übergängen verbunden werden. In der sechsten Stunde soll der Umfang der Kür, worunter die Anzahl und eventuell der Schwierigkeitsgrad der Tricks und die Teilnahme der Seilspringer zu verstehen ist, erhöht werden. In der siebten Unterrichtseinheit sollen die Kriterien „Raum“ und „Formation“ besprochen und erarbeitet werden. Die abschließende Einheit steht unter dem Fokus der Präsentation der Gesamtchoreographie.

Die Klasse 8c unterrichte ich bereits seit Februar 2010 im Zusammenhang mit meinem BdU. Der Kurs besteht aus 30 SuS, allerdings werden zu diesem Unterrichtsbesuch, aufgrund einer Kursfahrt, acht SuS fehlen. Davon sind auch einige der leistungsstärksten SuS betroffen. Der Kurs zeichnet sich, besonders im Seilspringen, durch eine große Heterogenität aus. Während manche SuS (vor allem Schülerinnen) über Vorerfahrungen verfügen und ein ausgeprägtes Bewegungsverständnis für diesen Gegenstand mitbringen, fällt es anderen SuS deutlich schwerer, mit dem Seil erfolgreich umzugehen. Zwei Schüler zeichnen sich durch massive Probleme mit diesem Gegenstand aus und können der Klasse leistungsmäßig nicht folgen. Ihre erbrachten Leistungen muss man gesondert betrachten. Auch andere Schüler, welche den Grundsprung beherrschen, weisen

Unsicherheiten bezüglich einiger Tricks auf. Insgesamt ist die Klasse als sportlich sehr engagiert, leistungsmäßig aber allenfalls als Durchschnitt, zu charakterisieren.

Das Unterrichtsvorhaben „Einführung in das Seilspringen zur Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Gestaltungsfähigkeiten mit besonderer Schwerpunktsetzung auf kooperatives Verhalten und Kreativität“ entspricht dem für die Sekundarstufe I in den Richtlinien und Lehrplänen vorgeschlagenen Unterrichtsvorhaben für die 7./8. Jahrgangsstufe. „Kunststücke mit dem Seil“ wird hier als Möglichkeit benannt, an der die SuS in besonderer Weise das geforderte gestalterisch-künstlerische Bewegungshandeln erfahren können.²

Einzuordnen ist diese Unterrichtseinheit dem Inhaltsbereich „Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz und Bewegungskunststücke“. Die leitende Pädagogische Perspektive ist „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern“. Zum einen wird durch die Bewegungsgestaltung die Bewegungserfahrung im Umgang mit dem Seil erweitert, zum anderen sollen die SuS ihren Körper hinsichtlich ihrer Bewegungen wahrnehmen. Als weitere Pädagogische Perspektive gilt „Kooperieren, Wettkämpfen, sich verständigen“, da ohne diese Grundlagen eine Choreografie unmöglich ist.

Die heutige Unterrichtseinheit beginnt mit einem fünfminütigen Aufwärmprogramm. Die SuS sollen sich selbständig mit einem Seil erwärmen. Diese Form des Aufwärmens bietet sich an, da die SuS so direkt mit dem Gegenstand Seil konfrontiert werden und sie dadurch ihren eigenen Sprungrhythmus finden können. Der Lehrer erhält hier die Möglichkeit sich nochmals der Sprungtechnik schwächerer SuS zu widmen.

Nach dem Aufwärmen soll der Inhalt der Unterrichtseinheit dargelegt werden. Die SuS sollen am Ende der Stunde verschiedene Möglichkeiten erprobt haben, um die Grundlagen für ein „synchrones“ Springen zu kennen. Mit der Begrifflichkeit „Synchronität“ wurden die SuS in meinem bisherigen Unterricht noch nicht konfrontiert, so dass hier eine kurze Klärung des Begriffs nötig ist. Hierbei reicht es aus, wenn den SuS ein grundlegendes Verständnis von Synchronität bekannt ist. Insgesamt soll der Begriff der „Synchronität“ nicht überbewertet werden.

Die anschließende (offene) Aufgabe lautet, dass die SuS sich in ihren 4er Gruppen auf ihnen bereits bekannte Tricks einigen und diese synchron springen sollen. Die

² Ministerium für Schule... (Hrsg.) 2001: RuL Sek I Gymnasium NRW, Sport, S.94.

Aufgabe ist als durchaus anspruchsvoll zu bewerten, da die SuS beim Üben der Tricks bislang nur auf sich selbst und damit auf ihren Sprungrhythmus und –fähigkeiten fokussiert waren. Durch diese Aufgabe kommt eine zusätzliche Perspektive hinzu, sie müssen sich mit ihren bislang individuell gesprungenen Tricks an (einem) Partner(n) orientieren und ggf. anpassen. Da die SuS zudem sehr heterogene Leistungsständen vorweisen und auch sonst noch keine Kenntnisse einer synchronen Bewegungsgestaltung haben, sind zunächst einige Schwierigkeiten zu erwarten.

Um die Schüler nicht zu demotivieren, soll relativ zügig eine Reflexion der ersten Erfahrungen durchgeführt werden. Hier gilt es zum einen die aufgetretenen Probleme anzusprechen, aber auch Lösungsmöglichkeiten zur Bewältigung dieser zu überlegen. In diesem Sinne sollen die SuS mehrperspektivisch arbeiten, d.h. Problemlösungen kreieren, damit Möglichkeiten zum synchronen Seilspringen erarbeitet werden können. Der Grundgedanke, um welchen sich die Problemlösungen drehen sollen, liegt auf der genauen Absprache und Kommunikation zwischen den SuS.

Folgende von den SuS genannte Vorschläge zur Lösung des Problems können erwartet werden:

- nur zwei SuS (aus einer Vierergruppe) springen, die anderen beobachten und geben Feedback;
- zwei oder drei SuS springen, während ein anderer den Takt/ Rhythmus (zum Beispiel durch lautes Zählen oder Klatschen) vorgibt;
- die springenden SuS stehen sich beim Springen gegenüber und können sich so besser verständigen und abstimmen;
- es wird sich auf bewusst „einfache“ Tricks geeinigt, so dass der Fokus gezielt auf der Abstimmung der Sprünge liegen kann;
- (- Binnendifferenzierung, für den Fall, dass eine Gruppe mehrere Tricks verbinden möchte: nach einem gesprungenem Trick wird zunächst ein Sprung in der Grundtechnik absolviert, bevor der nächste Trick gesprungen wird);
- (- Binnendifferenzierung: der Fokus liegt bewusst auf zwei einfachen Tricks, aber diese werden mit höchster Konzentration gesprungen);
- usw.

Die genannten Lösungsmöglichkeiten werden per Stichpunkt auf einem Plakat festgehalten und an der Wand fixiert.

In der folgenden Erarbeitungsphase sollen die SuS mindestens drei von den genannten Problemlösungen anwenden und erproben. Sie sollen für sich herausfinden, mit welcher „Lösung“ sie am besten verfahren.

Die anfangs erwähnten motorisch schwachen SuS werden es sicherlich schwer haben, einen Trick synchron mit einem Mitschüler zu springen, ganz zu schweigen von einer Aneinanderkettung mehrerer Tricks. Dennoch sollen diese SuS versuchen mit einem Partner synchron zu springen. Das kann gelingen, wenn sich ein starker Partner ihnen annimmt, welcher einen Sprung sicher beherrscht und somit die volle Aufmerksamkeit auf den schwachen Partner lenken kann. Die schwachen SuS können zudem durch die Vorgabe des Sprungtaktes/ -rhythmus ihrer Gruppe von großer Wichtigkeit sein. Gerade bei den schwächeren SuS gilt es die Motivation bei dieser Aufgabe zu erhalten, da Misserfolge ihr Engagement durchaus negativ zu beeinflussen vermag. In solchen Fällen ist der Lehrer besonders als Motivator gefragt.

Als Problem innerhalb der Gruppen kann auftreten, dass die SuS unterschiedlicher Ansicht über den Schwierigkeitsgrad der Tricks sind. Hier gilt es eventuell als Lehrer beratend zur Seite zu stehen.

Es kann durchaus vorkommen, dass einige Gruppen mit der Aufgabe gut zurecht kommen und bereits beginnen, einige Tricks aneinander zu koppeln. In solchen Fällen ist das im Sinne der Binnendifferenzierung positiv zu betrachten. Der Lehrer wird sich allerdings vergewissern, ob die Grundlagen, d.h. das „synchrone“ Springen eines einzelnen Tricks bereits beherrscht wird.

Im weiteren Unterrichtsverlauf gilt es abzuwarten, ob (eine) weitere Reflexion(en) mit gesamter Klasse zum Erreichen des Stundenziels Sinn macht. Es reicht auch durchaus aus, dass der Lehrer punktuell den einzelnen Gruppen beratend zur Seite steht und ansonsten die Rolle des Beobachters übernimmt.

Zum Stundenende sollen Ergebnisse exemplarisch präsentiert werden. Den zuschauenden SuS kommt die Aufgabe zu, die angewandte Methode zum Synchronspringen der präsentierenden SuS zu beschreiben, als auch deren Funktionalität und Erfolg zu bewerten. Als Stundenausstieg dient ein Ausblick auf die

kommenden Unterrichtseinheiten, an deren Ende die Präsentation einer Choreographie stehen wird.

Eine weit verbreitete Meinung ist, dass Seil, genauso wie Rope, mit Musikunterstützung gesprungen werden soll. Ich bin hier allerdings konträrer Meinung. Rope lässt sich im Gegensatz zu Seil viel schneller springen und ist demnach zu Musik als Taktgeber geeigneter. Das Seil schwingt naturgemäß langsamer und lässt sich demnach schwieriger mit Musik verbinden. Auch gerade wegen der starken Leistungsunterschiede in dieser Klasse habe ich mich gegen Musik als Taktgeber entschieden. Die starken SuS würden damit sicher zurecht kommen und es würde ihnen bestimmt zur Motivation genügen. Die schwachen SuS wären wahrscheinlich mit einer zusätzlichen Geschwindigkeitsvorgabe überfordert. In der Gruppenarbeit zum synchronen Springen geht es auch nicht um einen vorgegebenen Takt oder Rhythmus, jede Gruppe soll ihren eigenen Stil finden, wie sie synchron springen kann.

Die Gruppen sollen am Anfang per Losentscheid zusammengesetzt werden. Dabei sind die Lose so konzipiert, dass es zwangsläufig zu gemischten Gruppen kommt. Diese Entscheidung soll verhindern, dass in einer Gruppe nur die starken Sportler zusammen arbeiten und in einer anderen nur die schwächeren. Ziel der Kooperation muss sein, dass auch leistungs- und geschlechtsgemischte Gruppen ein für alle SuS zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Der Lehrer lässt sich jedoch einen Eingriff in die Gruppenzusammenstellung offen, sollten diese doch zu ungleich zusammengestellt sein.

Die Bewegungsintensität und –anstrengung ist mit dem Gegenstand Seil besonders hoch. Vor diesem Hintergrund ist es nicht schlimm, wenn in einer Gruppe arbeitsteilig vorgegangen wird, d.h. dass zwei SuS springen und zwei den Takt vorgeben bzw. Feedback geben. Wenn in den Gruppen trotzdem eine Abwechslung zwischen dieser Aufgabenverteilung herrscht, ist dies in Ordnung. Die Erfahrung der letzten Stunden hat gezeigt, dass die SuS es konditionell nicht durchhalten würden, die ganze Sportstunde Seil zu springen.

Möglichen Invaliden kommt die Aufgabe zu, durch Beobachtung der einzelnen Gruppen herauszufinden, ein Ranking der funktionalsten Lösungsmöglichkeiten zum synchronen Springen zu erstellen.

7. Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)
2001: Richtlinien und Lehrpläne, Sekundarstufe I, Gymnasium, Sport, NRW,
Düsseldorf.

5. Verlaufsplan

Thema: Selbständige Findung und Erprobung von Möglichkeiten zum Üben eines „synchronen“ Seilspringens als Grundlage zur Entwicklung einer Choreographie.

Kernanliegen: Die Schülerinnen und Schüler sollen selbständig in Gruppenarbeit Möglichkeiten zum synchronen Seilspringen entwickeln und erproben, um die Grundlage zur Erstellung einer Seilsprungkür zu schaffen.

Phase	Unterrichtsinhalt	Organisation
<i>Einstieg</i>	Begrüßung, Vorstellung des Besuchs. Transparenz der Stunde.	SuS versammeln sich in gewohnter Manier im Sitzkreis.
<i>Aufwärmen</i>	Jeder Schüler springt sich selbständig ein.	Jeder Schüler nimmt sich ein Kurzseil.
<i>Erarbeitungsphase I.</i>	Der Arbeitsauftrag der Gruppen lautet: <i>Wählt euch bekannte Tricks und springt diese synchron.</i>	Schüler werden per Los in 4er Gruppen aufgeteilt. Markierung der Übungsfläche der einzelnen Gruppen mit Pylonen.
<i>Reflexion I</i>	Reflexion möglicher Schwierigkeiten, welche sich im Zusammenhang des synchronen Springens ergeben. Finden von Lösungsmöglichkeiten zu diesen Schwierigkeiten (bspw. Konzentration auf einfache Tricks; es springen immer nur 2 Schüler, die anderen geben den Takt/ Rhythmus durch lautes Zählen o.ä. vor; SuS stehen sich beim Springen gegenüber und	Versammeln im Sitzkreis. Sammeln von Lösungsmöglichkeiten per Stichpunkte auf Plakat.

	können sich besser sehen; u.ä.)	
<i>Erarbeitungsphase II.</i>	Schüler sollen sich mit Hilfe der Lösungshinweise erneut mit der ursprüngliche Aufgabenstellung befassen. Sie sollen mindestens 3 Lösungsmöglichkeiten ausprobieren und sich für die „beste“ Lösungsmöglichkeit entscheiden.	Schüler in 4er Gruppen.
<i>Abschlusspräsentation und -reflexion</i>	Einzelne Gruppen präsentieren exemplarisch ihre favorisierte Methode zum synchronen Springen. Die SuS nennen die angewandte Methode zum Synchronspringen und bewerten deren Funktionalität. Ausblick auf nächste Unterrichtseinheiten.	Versammeln im Halbkreis. Eine Gruppe präsentiert.